

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -
Projektnummer 415708552

Kreisarchiv Stormarn

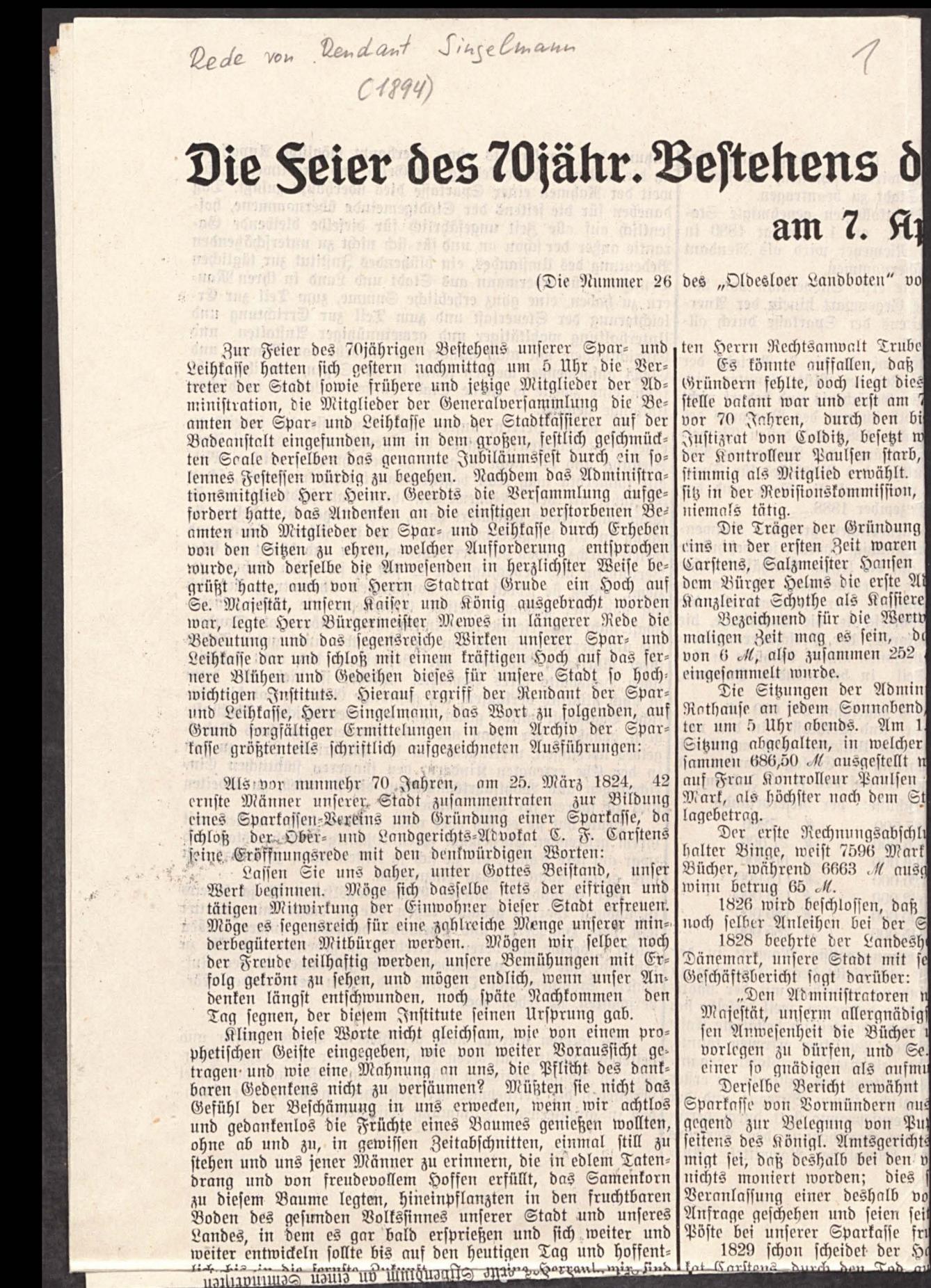
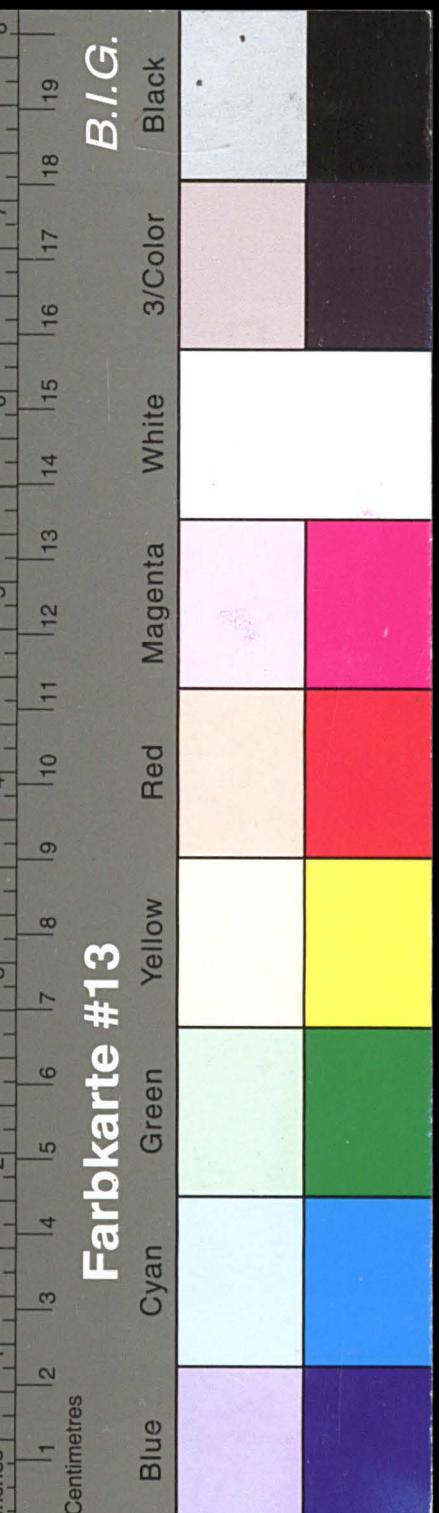
Bestand E 103

484

Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552



Die Feier des 70jähr. Bestehens der Spar- u. Leihkasse in Oldesloe am 7. April 1894.

(Die Nummer 26 des „Oldesloer Landboten“ vom 10. April 1894 berichtet hierüber folgendes):

Zur Feier des 70jährigen Bestehens unserer Spar- und Leihkasse hatten sich gestern nachmittag um 5 Uhr die Vertreter der Stadt sowie fröhre und jüngste Mitglieder der Administration, die Mitglieder der Generalversammlung die Beamten der Spar- und Leihkasse und der Stadtkauffeuer auf der Badeanstalt eingefunden, um in dem großen, feierlich geschmückten Saale derselben das genannte Jubiläumsfest durch ein solenes Festessen würdig zu begehen. Nachdem das Administrationsmitglied Herr Heinrich Gerds die Versammlung aufgefordert hatte, das Andenken an die einstigen verstorbenen Beamten und Mitglieder der Spar- und Leihkasse durch Erheben von den Säulen zu ehren, welcher Aufforderung entsprochen wurde, und derselbe die Anwesenden in herzlichster Weise begrüßt hatte, auch von Herrn Stadtrat Grude ein Hoch auf Se. Majestät, unsern Kaiser und Königin ausgetragen worden war, legte Herr Bürgermeister Mewes in längerer Rede die Bedeutung und das segensreiche Wirken unserer Spar- und Leihkasse dar und schloß mit einem fröhlichen Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen dieses für unsere Stadt so hoch wichtigen Instituts. Hierauf ergriß der Rendant der Spar- und Leihkasse, Herr Singelmann, das Wort zu folgenden, auf Grund sorgfältiger Ermittlungen in dem Archiv der Spar- kasse gründtete schriftlich aufgezeichneten Ausführungen:

Als vor nunmehr 70 Jahren, am 25. März 1824, 42 ernste Männer unserer Stadt zusammentraten zur Bildung eines Sparassen-Beretts und Gründung einer Spar- kasse, das schloß der Ober- und Landgerichts-Advokat C. J. Carstens seine Eröffnungsrede mit den denkwürdigen Worten:

Lassen Sie uns daher, unter Gottes Beistand, unser Wert beginnen. Möge sich dasselbe stets der eifrigsten und tätigsten Mitwirkung der Einwohner dieser Stadt erfreuen. Möge es segensreich für eine zahlreiche Menge unserer minderbegüterten Mitbürger werden. Mögen wir selber noch der Freude teilhaftig werden, unsere Bemühungen mit Erfolg getröst zu sehen, und mögen endlich, wenn unser Andenken längst entchwunden, noch späte Nachkommen den Tag segnen, der diesem Institute seinen Ursprung gab.

Klingen diese Worte nicht gleichsam, wie von einem prophetischen Geiste eingegeben, wie von weiter Voraussicht getragen und wie eine Mahnung an uns, die Pflicht des dankbaren Gedankens nicht zu versäumen? Möchten Sie nicht das Gefühl der Verhämigung in uns erweden, wenn wir achtflos und gebanterlos die Früchte eines Baumes genießen wollten, ohne ab und zu, in gewissen Zeitschritten, einmal still zu stehen und uns jener Männer zu erinnern, die in edlem Taten- drang und von freudenvollem Hoffen erfüllt, das Samenkorn zu diesem Baume legten, hineinflöslen in den fruchtbaren Boden des gesunden Volksstamms unserer Stadt und unseres Landes, in dem es gar bald erprächen und sich weiter und weiter entwideln sollte bis auf den heutigen Tag und hoffentlich bis in die ferne Zukunft. Ja, meine Herren! wir sind uns der Pflicht des dankbaren Gedankens an jene edlen Stifter bewußt gewesen und sie hat uns zu dem Entschluß geleitet, den 70jährigen Stiftungstag unseres Instituts nicht lang- und klanglos vorübergehen zu lassen, ohne den Tribut der Dankbarkeit gegen diese 42 Stifter zu bezahlen. Meine Herren! Haben wir doch noch 3 leibliche Söhne dieser Stifter unter uns, Männer, denen das Alter den Scheitel bereits gelebt hat und denen keiner von uns versprechen kann, daß sie den Tag der 75jährigen Wiederkehr des Stiftungstages erleben werden. Die gegenwärtige Verwaltung hat es auch namentlich diesen letzten drei Söhnen jener 42 gegenüber, von denen zwei durch lange Jahre hervorragenden Anteil genommen haben an der so verantwortungsvollen Verwaltung unseres Instituts und zur Zeit die ältesten Mitglieder unserer Generalversammlung sind, für angezeigt, ja geradezu für unabwiegbar gehalten, die Nachfolger der Stifter, die Mitglieder unserer jetzigen Generalversammlung, mit den Herren der städtischen Körperschaften und den Verwaltungspersonen der Spar- kasse zu einem fröhlichen Gastmahl zu laden.

Mir ist der ehrenvolle Auftrag geworden, Ihnen einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Entstehung und die Entwicklung unserer Spar- und Leihkasse vorzuführen, weshalb ich Sie bitte, Ihre Geduld für einige Augenblicke in Anspruch nehmen zu dürfen. Ich werde mich so kurz fassen, wie möglich, und es namentlich zu vermeiden suchen, Sie durch vieles Zahlenmaterial zu ermüden, vielmehr nur Daten von meiner Ansicht nach charakteristischer Bedeutung herauszugeben.

Die verflossenen 70 Jahre zerfallen eigentlich in 3 Hauptperioden, die sich ungefähr decken mit der Gültigkeitsdauer der drei verschiedenen Statuten, welche nach einander in Kraft waren:

1. die Zeit des Entstehens bis Anfang der 40er Jahre, wo die Spar- kasse sich auf Entgegennahme und Rückzahlung von Einlagen, sowie auf Unterbringung der Gelder in Ausleihungen beschränkte, die Überschüsse aber zunächst als Reservefonds anstammeln mußten;

2. die Zeit der Weiterentwicklung als Privat-Institut bis Ende 1879, in welcher Zeit bereits in allerlei Form Gelder zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendet werden konnten, und

3. die Zeit der Blüte seit 1880 als öffentliches Institut.

An jenem denkwürdigen 25. März 1824 waren es Obergerichtsadvokat Carstens, Polizeiwalter Clausen, Justizrat Hagelstein, Pastor Hansen, Salzmeister Hansen, Apotheker Justizrat Dr. Lorenzen, Pastor Mommen, Kontrolleur Paulsen, Käffier Peterken, Kantor Reimers, Rector Rode, Organist Röper, Obergerichtsadvokat Schütt, Postmeister Kanzleirat Schüthe und die 28 Bürger Helms, Langthüm, Bauert, Pöhl, Fleischmann, Harms, Castrop, Hark, Gerdmann, Jacobshen, Schüder, Sonder, Helm, Kindt, Sonder, Danders, Dähne, Helms, Arnold, Langland, Böttger, Art, Dander, Cordts, Thegen, Suhr, Hahn und Goich, die sich im Rathause versammelten, das sehr einfache Statut feststellten, sich zur Zahlung eines Hedergroschens von à 5 M. Ert. gleich 6 M. verpflichteten und die erste Administration, sowie einen Käffierer wählten.

Von Söhnen dieser 28 Bürger weilen in unserem Mitte als Mitglieder der jetzigen Generalversammlung die Herren Böttger, Friedr. Kindt und Otto Kindt.

Ich will nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß an der Gründung des Vereins sich die gesamten Beamten in der Stadt, 14 an der Zahl, beteiligten, daß dagegen unsere gegenwärtige Generalversammlung nur noch 2 Beamte, unsern Herrn Bürgermeister Mewes und den allerjüngst hinzugewählten Auge gefaßt. Als im folgenden Jahre der Advokat Schmidt

ten Herrn Rechtsanwalt Trube zu ihren Mitgliedern zählt.

Es könnte auftreten, daß der Bürgermeister unter den Gründern fehlte, doch liegt dies daran, daß die Bürgermeisterstelle damals vacant war und erst am 7. April 1. J. also genau heute vor 70 Jahren, durch den bisherigen Landvogt auf Föhr, Justizrat von Golditz, bestellt wurde. Als im nächsten Jahre der Kontrolleur Paulsen starb, wurde Herr von Golditz einstimmig als Mitglied erwählt. Er hatte lange Jahre den Vorstand in der Revisionskommission, war dagegen als Administrator niemals tätig.

Die Träger der Gründung und der Verwaltung des Vereins in der ersten Zeit waren entschieden Obergerichtsadvokat Carstens, Salzmeister Hansen und Rector Rode, welche mit dem Bürger Helms die erste Administration bildeten, während Kanzleirat Schütt als Käffierer fungierte.

Bezeichnend für die Wertverhältnisse des Geldes der damaligen Zeit mag es sein, daß der gezeichnete Hedergroschen von 6 M. also zusammen 252 M. in 4 Raten von je 20 Sch. eingezahlt wurde.

Die Sitzungen der Administration fanden statt auf dem Rathaus an jedem Sonnabend, im Sommer um 7, im Winter um 5 Uhr abends. Am 1. Mai 1824 wurde die erste Sitzung abgehalten, in welcher 12 Sparkassenbücher über zusammen 686,50 M. ausgestellt wurden. Das erste Buch lautet auf Frau Kontrolleur Paulsen über 100 M. Cour., gleich 120 Mark, als höchster nach dem Statut zulässiger einmaliger Einlagebetrag.

Der erste Rechnungsabschluß, aufgestellt von dem Buchhalter Binge, weist 7596 Mark Einlage auf, verteilt auf 133 Bücher, während 6663 M. ausgeliehen wurden. Der Reingewinn betrug 65 M.

1826 wird beschlossen, daß kein Administrator Bürger sein, noch selber Anteile bei der Spar- kasse machen dürfe.

1828 besuchte der Landesherr, König Friedrich VI. von Dänemark, unsere Stadt mit seinem Besuch. Der betreffende Geschäftsbereich lag darüber:

Den Administratoren wurde die Gnade zuteil, Sr. Majestät, unserm allernächsten König, bei Austerhöchst dessen Anwesenheit die Bücher und Rechnungen der Spar- kasse vorlegen zu dürfen, und Se. Majestät würdigten dieselben einer so gnädigen als außunterthürigen Aufmerksamkeit.

Der selbe Bericht erwähnt ferner, daß schon früher die Spar- kasse von Vormündern aus der Stadt und aus der Umgebung zur Belegung von Pupillengeldern benutzt und dieses seitens des Königl. Amtsgerichts stillschweigend dadurch genehmigt sei, doch deshalb bei den vormundshaftlichen Rechnungen nichts moniert worden; dies sei aber auch ausdrücklich, in Veranlassung einer deshalb vom Amt Reichswisch gemachten Anfrage geschehen und seien seitdem von dort aus viele solche Pöste bei unserer Spar- kasse fruchtbringend gemacht.

1829 schon scheidet der Hauptgründer, Obergerichtsadvokat Carstens, durch den Tod aus und wird als Administrator durch Salzmeister Hansen und als Mitglied des Spar- kasse vereins durch Advokat Bahr ersetzt.

In demselben Jahre wird Lorenzen Silles Lorenzen als Buchhalter angestellt, ein ebenso tüchtiger als pflichttreuer Beamter, der durch volle 38 Jahre, bis zu seinem 1867 erfolgten Tode, seine ganze Arbeitskraft der Spar- kasse und der gleichzeitig von ihm verwalteten Stadtkauffeuer widmete und der bei vielen der jetzt lebenden Bürger unserer Stadt noch in Ehrenvollem Andenken steht.

1831 entsteht der Kasse der erste Verlust von 83 M. bei einem in Konkurs geratenen Färberei in Altenweide innerhalb des ersten Pfandpostens von 300 M. und zwar, wie der derzeitige Jahresbericht klagend betont, infolge der horrenden Kosten des Verfahrens, die hier mehr als die Hälfte der ganzen Masse absorbierten.

Es folgen im Laufe der vier Jahre noch mehrfache Verluste, namentlich in Landstellen und Häusern, die mit Altenstein belastet waren.

1833 wird der Administration auf ihren Antrag, „da sie in den Sitzungen während der Wintermonate durch Kälte und Rauch wegen Mangels gehöriger Feuerung gelitten hat“, ein halber Zaden trockenes Holz bewilligt.

1835 wird einstimmig beschlossen, der Administration zu gestatten, „zu ihrer Erleichterung“ bei der Zinshöhe jährlich 36 M. aus der Kasse zu verwenden.

1837 erhält die Schulkommission für den Schulhausbau ein Darlehen von 12 000 M. welches erst 1871 zur Rückzahlung gelangte.

1838 bestimmt die Generalversammlung, daß Einschüsse von 1200 M. und darüber statt mit 3, künftig nur mit 2 % verzinst werden sollen und erlässt die Administration, auch auswärtige, anerkannt wohlhabende Leute als Bürigen für Wechselschulden anzunehmen.

1839 erhält der älteste Schüler der Spar- kasse, die hiesige Hochanstalt, die ersten 120 J. aus den Überschüssen. Die Subvention, welche in der Folge auf 600 M. steigt, wiederholt sich Jahr für Jahr, bis auf den heutigen Tag.

Es folgen dieser ersten Bewilligung bald mehrere und damit beginnt die zweite Periode der Spar- kasse, die Zeit der Weiterentwicklung.

1841 wird eine Redaktionskommission für ein neues Statut niedergelegt, welches im folgenden Jahre zur Annahme gelangt. Es enthält, abweichend von dem ersten Statut, Bestimmung über die Ergänzung der Bereitschaftsmitglieder, ferner die Erziehung des Käffierers, welcher ursprünglich aus den Mitgliedern des Vereins gewählt wurde, durch einen besoldeten Buchhalter und 3. Bestimmung über die Ausleihung der Gelder, namentlich auf Landstellen außerhalb der Stadt.

1842 im Mai, wütete der große Brand in Hamburg; auf Antrag der Herren Dr. Thorien und Schmidt von Leda werden den Verlusten 600 M. gependet, ein Betrag, der damals, als die Jahresüberschüsse nur ca. 3000 M. betrugen, fast den fünften Teil des ganzen Jahresertrages ausmachte. Nur mit Beschämung kann man diesen hochherzigen Beschuß lesen, wenn man sich gleichzeitig davon erinnert, daß als die Generalversammlung im Jahre 1888 den 28ten Teil der ca. 42 000 M. betragenden Jahresüberschüsse nämlich 1500 M. für die Überschwemmten bewilligte, dies vor offene und verfeierte Vorwürfe, nicht bloß aus der Bürgerschaft, nein, sogar aus ihrer eigenen Mitte eintrug.

Auf Anregung des Bürgermeisters von Golditz wird die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt im Gefangenbaue ins Auge gefaßt. Als im folgenden Jahre der Advokat Schmidt

v. Leda sein am alten Kirchhofe belegenes Haus zu diesem Zweck auf 5 Jahre unentgeltlich anbot, bewilligte die Spar- kasse 2400 M für Inventar und Vorräte dieser Anstalt und unterstützte das Unternehmen auch in ferneren Jahren.

Der Badeanstalt wird eine Hypothek von 9000 M. als erstes Geld zu 3 % bewilligt. Bezeichnend von der damals herrschenden, von der gegenwärtigen abweichenden Auffassung ist, daß sämtliche Mitglieder des Vereins, welche zugleich Akti- näre der Badeanstalt waren, sich der Abstimmung über diesen, sowie über ferner ähnliche Anträge der Badeanstalt enthielten.

Einschüsse von 1200 M. werden wieder, wie vor 1838, mit 3 % verzinst.

1845 werden 900 M für die Vorarbeiten der projektierten Bahnlinie Neumünster-Oldesloe-Schwarzenbek bewilligt, welche Summe jedoch im Falle die Bahn zustande kommt, von der Eisenbahn wieder zurückgestattet würde.

Im Anlaß der herrschenden Kartoffel-Epidemie und mit Rücksicht auf die hohen Kornpreise wird die Kochanstalt mit einer größeren Subvention ausgerüstet.

Es wird ein Komitee für die Einrichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt niedergelegt. Diese Gründung, die später Warteschule, kommt zustande und erfreut sich bis auf den heutigen Tag der Protestation der Spar- kasse.

1846 werden für Errichtung einer Turnanstalt 240 M. hergegeben und jährlich 120 M zur Honorierung eines Turnlehrers ausgegeben. Am Unterricht nehmen zunächst nur die Knaben der ersten Klasse teil.

Für Einrichtung und Unterhaltung einer besseren Straßenbeleuchtung werden zuerst 480 M bezahlt. Solche und zum Teil noch höhere Bewilligungen für diesen Zweck wiederholen sich durch eine Reihe von Jahren.

Für die höhere Volksschule werden 120 M gezeichnet.

Es werden 200 Tonnen Kartoffeln angekauft und zu ermäßigten Preisen an kleine Leute wieder abgegeben.

1847 werden der Badeanstalt zuerst die Zinsen für ein Hypothekentkapital erlassen. Dieser Zinsenlauf setzt sich ununterbrochen fort bis zum Jahre 1861, und wiederholt sich noch mal in den Jahren 1868 und 1881.

Die ersten Dienstboten-Prämien werden ausgezahlt. — Im ganzen wurden schon reichlich 3000 M zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verausgabt.

1848 werden in einer außerordentlichen Generalversammlung 240 M als Beitrag zur Gründung der deutschen Flotte votiert.

1849 trägt die Spar- kasse zu den Kosten des festlichen Empfangs des heimkehrenden 3. Schleswig-Holsteinischen Jägerkorps 390 M bei und bewilligt

1850 240 M für die bekränzten Schleswiger. — Schwimmunterricht wird erteilt, der Turnunterricht, an welchem bisher nur die Knaben der ersten Klasse teilnahmen, auf alle Knaben ausgeschoben.

1851 wurde das erste Stipendium an einen Seminaristen vergeben. Seitdem wiederholen sich solche und ähnliche Stipendien fast alljährlich bis in die Gegenwart hinein.

1853. In Anlaß der Kartoffel-Epidemie werden 500 Tonnen Kartoffeln angekauft und an kleine Leute, das Spint zu 5 Pf., wieder abgegeben.

Für die notleidenden Kopenhagener werden 120 M bewilligt, gegen den Einspruch des Bürgermeisters und des Hauptpastors.

1854 wird eine Kommission gebildet zur Revision der ausstehenden, namentlich der gegen Bürgschaft weggeleiteten Gelder.

1855 trägt die Spar- kasse zu den Kosten der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs Friedrichs VII. von Dänemark 800 Th. Km. oder 1800 M bei. Daß der König sich bei dieser Gelegenheit, ähnlich wie sein Ahne im Jahre 1828, um die Spar- kasse gekümmert, wird nicht vermeldet, wahrscheinlich haben ihm die Besitzthüten keine Zeit dazu gelassen.

Die Spar- kassenbücher, welche zur Vorzeigung gelangen, werden geschlossen und neue, in dänischer Reichsmünze laufende, dafür ausgegeben.

Man darf zum ersten Male an die Anlegung von Geldern in Staatspapieren und beschließt, für 60 000 M 4 Proz. dänische Staatsobligationen oder, wenn solche nicht preiswert zu haben, Hamburger Feuerfassenscheine von 1842 anzufauen.

Auf Antrag des Bürgermeisters v. Golditz verpflichtet sich 1856 die Spar- kasse auf 25 Jahre zu einem jährlichen Beitrag von 840 M zu den Kosten der Straßenbeleuchtung.

Der Emission von 3600 M Aktien der Badeanstalt wird das Vorrecht vor der Hypothek der Spar- kasse eingeräumt und zwei Jahre später noch fernerweitigen 2400 M Aktien.

1859 werden zur Anschaffung einer Schulorgel 250 Th. oder 562,50 M bewilligt. — Der Administration werden jährlich 50 Th. oder 112,50 M ausgezahlt.

Herr Justizrat Loed wird in den Verein aufgenommen.

1860 und ferner werden regelmäßig höhere oder geringere Beträge zu den Kosten der Pflasterung der Straßen mit Kopfsteinen an die Stadt bewilligt.

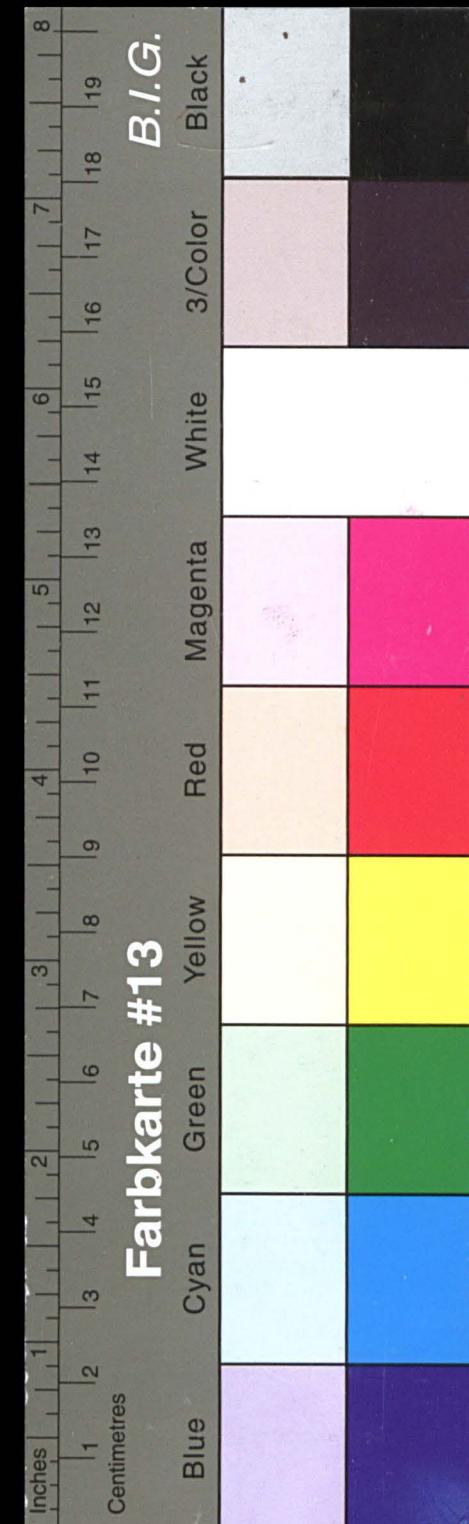
Die nächsten Jahre bieten keine besonders bemerkenswerte Momente, nur

1866 mag ein Beitrag zur Unterstützung entlassener Schleswig-Holstein. Beamten ernährt werden.

Es beginnt die Zeit der Beteuerung des Geldes, der Zinsfuß für Einlagen wird zunächst von 3 auf 3½ Proz. erhöht.

1867 meldet uns das Ableben des langjährigen Buchhalters, Stadtkauffeuer Lorenzen, dessen Nachfolger zunächst C. Wörmstedt wird.

1868 werden zur Linderung der Not in Ostpreußen 180 M votiert und zur Abhalt



Kreisarchiv Stormarn E103

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) -

Projektnummer 415708552

